

„Kultur ist eine Pflichtaufgabe“

„Was hat der Landrat konkret unternommen, um das Freilichtmuseum Altranft in eine andere Trägerschaft zu überführen?“

Altranft (ma). Am nächsten Mittwoch entscheidet der Kreistag von Märkisch-Oderland über das Schicksal des Brandenburgischen Freilichtmuseums Altranft. Für den Landrat von Märkisch-Oderland scheint das bereits eine ausgemachte Sache zu sein, denn die von ihm eingereichte Beschlussvorlage trägt den Titel „Schließung des Freilichtmuseums in Altranft zur Entlastung der gemeinnützigen Kultur GmbH Märkisch-Oderland“. In der Erklärung zum Beschluss heißt es „Eine Überführung des „Freilichtmuseums“ in eine andere Trägerschaft erwies sich unter den Rahmenbedingungen des o.g. Beschlusses als nicht umsetzbar.“

Genau hier setzt die Kritik von Günter Grützner vom Förderverein des Freilichtmuseums Altranft an. Er wirft dem Landrat Untätigkeit vor. Grützner fragt: „Was hat der Landrat konkret seit dem 18. Dezember 2013, seit dem Beschluss zur Liquidierung unternommen, um das Brandenburgische Freilichtmuseum Altranft in eine andere Trägerschaft bis zum Ende 2015 zu überführen? „Mit welchen möglichen Partnern hat er zielführend nach Lösungen gesucht?“, denn der Maßnahmeplan sah auch die Option der Überführung in eine andere Trägerschaft vor. Günter Grützner bezweifelt, dass der Landrat ernsthaft verhandelt hat. Er sieht auch die Ausrichtung von kommunalpolitischen Entscheidungen allein aus finanziellen Gründen als fatal an. Zumal mit der Schließung des Museums, der Landkreis nicht vor weiteren laufenden Kosten der Einrichtung verschont wäre. Die Sicherung der bestehenden Gebäude und die Personalkosten bleiben



Schloss Altranft, ein Teil der Anlage des Brandenburgischen Freilichtmuseums Altranft ist akut von der Schließung bedroht. Der Landrat von Märkisch-Oderland will das Museums-Ensemble loswerden.

Fotos: privat

nach der Schließung weiterhin beim Landkreis.

„Kultur, Bildung und interkulturelle Beziehungen nach Polen müssen ebenfalls bei diesen Entscheidungen Berücksichtigung finden.“ Wie Grützner weiter gegenüber dem Blitz erklärt sieht er die Kultur als eine Pflichtaufgabe der Kommune an. Er befürchtet die Zerschlagung der Sammlung des Museums und die Veräußerung einzelner lukrativer Teile der Sammlung. Die mehr als 8.000 Objekte und 500 Bücher können aber seiner Meinung nach nur gemeinsam im Kontext gesehen werden und haben damit eine überregionale Bedeutung. „Das Brandenburgische Frei-

lichtmuseum Altranft ist keine Heimatstube“. Mit dieser Einschätzung steht Grützner nicht allein da. Auch der Präsident des Verbandes Europäischer Freilichtmuseen, Jan Carstensen sieht in der bevorstehenden Schließung einen Verlust für Deutschland und Europa und bietet Beratungen zum Erhalt der Anlage an. Der „Arbeitskreis für Hausforschung“, eine internationale Vereinigung von Haus- und Bauforschern, Architekten, Denkmalpflegern und Museumswissenschaftlern, die sich mit der wissenschaftlichen Erforschung und Erhaltung von historischen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden beschäftigen, reagiert mit Unverständnis und

sieht in dem Freilichtmuseum einen „wertvollen, unverzichtbaren Bestandteil der Kultur- und Museumslandschaft in Brandenburg“. Am 22. Oktober 2014 hat sich der Bürgermeister von Bad Freienwalde, Ralf Lehmann, der Leiter des Brandenburgischen Freilichtmuseums Altranft, Peter Natuschke, Jens Lüdecke und Günter Grützner mit einem Schreiben an die Kreistagsabgeordneten von Märkisch-Oderland gewandt. Eindringlich warnen sie vor der Schließung der „wichtigsten kulturtouristischen Bildungseinrichtung der grenzübergreifenden Region Ostbrandenburg/Lubuskie“ und sehen darin eine „verheerende

regionale Bedeutung für die Kulturlandschaft des Landkreises Märkisch-Oderland und die angrenzenden Gebiete bis Berlin und darüber hinaus. Es wäre auch ein international bedeutendes negatives Signal für die deutsch – polnische Kooperation zwischen den grenznahen Institutionen, Körperschaften und das Zusammenleben der Bewohner dieser grenzübergreifenden Region.“ Ihr Appell an die Kreistagsabgeordneten: „Bevor Sie eine Entscheidung treffen, bitten wir Sie daher, genau über die negativen Folgen für den Landkreis Märkisch-Oderland nachzudenken.“